

Weiterbildungsreihe Menschenrechtsbildung
in Sprach- und Integrationskursen
28.2. / 28.3. / 25.4.2009

Didaktische Materialien – Modul 2

Geschlechterrollen, Gleichberechtigung und (häusliche) Gewalt



Humanrights.ch | MERS



Verband der Schweizerischen Volkshochschulen
Association des Universités Populaires Suisses
Associazione delle Università Popolari Svizzere
Associazioni da las Universitads Popularas Svizras

Inhalt

Teil 1	Sprachübungen zum Abgeben an die Kursteilnehmenden	4
Teil 2	Gruppenübungen und Kopiervorlagen, thematisch unterteilt	
	– Thema Geschlechterrollen	10
	– Thema Gleichberechtigung	14
	– Thema (häusliche) Gewalt	17
Teil 3	Merkblatt «Häusliche Gewalt»	21

Herausgeber

Humanrights.ch | MERS

Hallerstrasse 23, 3012 Bern

Tel. 031 302 01 61, Fax 031 302 00 62

info@humanrights.ch, www.humanrights.ch

Verband der Schweizerischen Volkshochschulen VSV

Hallerstrasse 58, 3012 Bern

Tel. 031 302 82 09, Fax 031 302 56 46

office@up-vhs.ch, www.up-vhs.ch

Konzeption und Autorenschaft

Isabel Brändli (lic. phil.), Ethnologin
und Erwachsenenbildnerin, Mitarbeiterin
von Humanrights.ch | MERS

Christine Zumstein, Landesbeauftragte Integration,
Verband der Schweizerischen Volkshochschulen

Grafische Gestaltung

Atelier Kurt Bläuer, Zinggstrasse 16, 3007 Bern



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Migration
Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM

An Kursleitende von Sprach- und Integrationskursen

Sprach- und Integrationskurse sind für Zugewanderte eine wichtige Station im Integrationsprozess. Über das Erlernen der Ortssprache hinaus ermöglichen sie Zugewanderten, sich mit der hiesigen Lebenswelt vertraut zu machen und sich mit deren Werten und Normen auseinanderzusetzen.

Dieses Dossier ist eines von insgesamt dreien, die Ihnen als Kursleitende konkrete Ideen bieten, wie Norm- und Wertevermittlung im Unterricht gefördert werden können. Sie sind im Rahmen des Pilotprojekts «Menschenrechtsbildung in Sprach- und Integrationskursen» vom Verein Humanrights.ch|MERS in Zusammenarbeit mit dem Verband der Schweizerischen Volkshochschulen (VSV) entstanden und behandeln die folgenden Themen:

1. Rassistische Diskriminierung, Meinungsäusserungs- und Religionsfreiheit
2. Geschlechterrollen, Gleichberechtigung und (häusliche) Gewalt
3. Soziale Rechte und Pflichten

Sie werden sich jetzt vielleicht fragen, was Menschenrechtsbildung mit Integration zu tun hat. Menschenrechte stehen jedem Menschen zu. Sie definieren die Rechte des einzelnen Menschen gegenüber dem Staat und geben Werte für das gemeinsame Zusammenleben vor – unabhängig von Kultur und religiöser Prägung. Etwas über Menschenrechte zu lernen, bedeutet, sich der eigenen Rechte und Pflichten sowie derjenigen der Mitmenschen bewusster zu werden und Einstellungen sowie Verhaltensweisen zu entwickeln, die einem friedlichen Zusammenleben und damit einer erfolgreichen Integration dienen.

Die Dossiers enthalten drei Teile:

1. Niveauübergreifende Sprachübungen
2. Gruppenübungen zu einzelnen Menschenrechtsthemen
3. Merkblatt zu einem bestimmten Menschenrechtsthema und dessen Ausgestaltung in der Schweiz sowie nützliche Adressen

Die Übungen sind nicht als Abfolge gedacht, sie lassen sich frei kombinieren und an die eigene Kursrealität anpassen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kursteilnehmenden viel Erfolg und Freude beim Ausprobieren der Unterrichtsvorschläge.

Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung beim Bundesamt für Migration (BFM), bei der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM) und bei den privaten Stiftungen Perspektiven, Temperatio und Gertrud Kurz. Ebenfalls möchten wir uns herzlich bei den 16 Teilnehmenden des Pilotkurses bedanken, deren wertvolle Anregungen teilweise in die Überarbeitung dieser Dossiers eingeflossen sind.

Humanrights.ch|MERS

Verband der Schweizerischen Volkshochschulen (VSV)

August 2009

Teil 1

Themenspezifische Sprachübungen

Wortschatzübung zum Thema Geschlechterrollen

Anleitung: Welches **Adjektiv** passt zu welcher Person?
Schreiben Sie das passende **Wort** aus der Liste in die entsprechende Lücke.

gesprächig – kämpferisch – hilfsbereit – neugierig – friedlich – bescheiden

1. Rinaldo hat seine Abschlussprüfung bestanden. Er sagt aber niemandem, dass er die beste Note erhalten hat.

Er ist .

2. Wenn Selma ihrem Nachbarn begegnet, spricht dieser gerne über das Wetter und erzählt von seinen Enkelkindern.

Der Nachbar ist .

3. Jasmin scheint das Wettrennen zu verlieren. Trotzdem rennt sie weiter und gibt nicht auf.

Sie ist .

4. Der Briefträger bringt ein grosses Paket. Samir möchte unbedingt wissen, was im Karton ist.

Er ist .

5. Mario hilft seiner Nachbarin, die Einkaufstasche zu tragen.

Er ist .

6. Zwei Geschwister streiten sich um eine Tafel Schokolade. Da kommt der grosse Bruder und teilt die Tafel in drei Stücke. Jetzt dürfen alle ihren Teil essen.

Die Geschwister sind wieder .

Was bedeutet Gleichberechtigung?

Anleitung: Wählen sie aus der Liste das passende **Verb** und vervollständigen Sie die Sätze.
Es sind manchmal mehrere Wörter möglich.

haben – geniessen – verfügen (über) – erhalten – lernen

Beispiel: Von Gleichberechtigung spricht man zum Beispiel, wenn
Mann und Frau für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn erhalten.
(Männer und Frauen/gleicher Lohn für gleiche Arbeit)

1. Von Gleichberechtigung spricht man zum Beispiel, wenn ...

[Empty text box for answer]

(Mädchen und Jungen/gleiche Schulbildung)

2. Von Gleichberechtigung spricht man zum Beispiel, wenn ...

[Empty text box for answer]

(Männer und Frauen/gleiche politische Rechte)

3. Von Gleichberechtigung spricht man zum Beispiel, wenn ...

[Empty text box for answer]

(Männer und Frauen/gleiche Chancen)

4. Von Gleichberechtigung spricht man zum Beispiel, wenn ...

[Empty text box for answer]

(Männer und Frauen/gleiche Berufe)

Leseverstehen

Gleichberechtigung in der Schweiz

Rechtlich gesehen sind Mann und Frau in der Schweiz gleich. Für das Erreichen der Gleichstellung gibt es aber noch viel zu tun. Frauen sind in einigen Bereichen immer noch im Nachteil, weil sie nicht die gleichen Chancen haben.

Besonders schwierig ist es für Frauen, zu arbeiten und gleichzeitig Kinder grosszuziehen. Die Schweiz ist in dieser Hinsicht im Vergleich mit Ländern der Europäischen Union weniger fortschrittlich. Es sind immer noch mehrheitlich die Frauen, die sich um Haushalt und Kinder kümmern. Es gibt nicht genug Möglichkeiten, Kinder in eine Krippe zu geben. Die Frauen sind deshalb auf Teilzeitarbeit angewiesen.

Doch ist es nicht immer ganz einfach, eine Teilzeitstelle zu finden. Die Wirtschaft bevorzugt Mitarbeitende, die Vollzeit arbeiten können, also Männer.

Frauen haben somit häufig weniger Berufserfahrung und sind auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt. Frauen verdienen oft weniger, obwohl sie dieselbe Arbeit verrichten wie ein Mann.

Auch in der Politik gibt es weniger Frauen als Männer. Im Vergleich mit Europa ist hier die Schweiz jedoch im Mittelfeld.

Damit sich die Situation der Frauen verbessert, müssen die Politik, die Wirtschaft und die Gesellschaft weitere Schritte für die Chancengleichheit von Mann und Frau unternehmen.

Fragen zum Text

1. Sind Frauen und Männer in der Schweiz gleichberechtigt?
2. Sind Frauen und Männer in der Schweiz gleichgestellt?
3. Sind Männer gegenüber Frauen im Nachteil?
4. Sind Frauen gegenüber Männern benachteiligt?
5. Wenn ja, in welchen Bereichen werden Frauen benachteiligt?
6. Wer muss sich für die Chancengleichheit von Mann und Frau einzusetzen?

Wortschatzübung zum Thema (häusliche) Gewalt

Anleitung:

Welches **Nomen** und welches **Verb** gehören zur gleichen Wortfamilie?

Nomen

1. der Streit _____
2. die Verletzung _____
3. die Drohung _____
4. die Beleidigung _____
5. die Handlung _____
6. die Misshandlung _____
7. die Meinung _____
8. die Beschimpfung _____
9. die Kommunikation _____
10. die Demütigung _____
11. der Zwang _____
12. die Benachteiligung _____
13. die Regel _____
14. der Angriff _____
15. die Belästigung _____

Verb

- a regeln
- b kommunizieren
- c angreifen
- d zwingen
- e demütigen
- f meinen
- g beschimpfen
- h verletzen
- i streiten
- j belästigen
- k drohen
- l misshandeln
- m handeln
- n benachteiligen
- o beleidigen

Schreibübung zum Thema Gewalt

Anleitung: Was ist Ihre Meinung zu diesen Aussagen?
Lesen Sie die Aussagen und ergänzen Sie die Sätze gemäss dem Beispiel.

Gewalt ist keine Lösung – Eine Ohrfeige hat noch niemandem geschadet – Gewalt gehört zum Leben – Gewalt schafft Gewalt – Gewalt kann man mit Gewalt vertreiben

Beispiel: Ich denke, dass *Gewalt keine Lösung ist*.

Ich denke nicht, dass

Ich meine, dass

Ich meine nicht, dass

Ich finde, dass

Ich finde nicht, dass

Ich glaube, dass

Ich glaube nicht, dass

Ich bin der Meinung, dass

Ich bin nicht der Meinung, dass

Gefühle

A. Schreiben Sie folgende Wörter in Ihrer Muttersprache:

glücklich	<input type="text"/>	besorgt	<input type="text"/>
ängstlich	<input type="text"/>	enttäuscht	<input type="text"/>
wütend	<input type="text"/>	müde	<input type="text"/>
zufrieden	<input type="text"/>	genervt	<input type="text"/>

B. Ist das Gefühl positiv oder negativ?

Ordnen Sie die Wörter den beiden Gesichtern zu.



Beispiel: Das Wort «wütend» gehört zum Gesicht, bei dem der Mund nach unten zeigt.

C. Schreiben Sie Sätze:

Beispiel: Ich bin ängstlich, wenn jemand nachts um 2 Uhr an der Haustüre klingelt.

Ich bin ängstlich, wenn ich/jemand .

Ich bin glücklich, wenn ich/jemand .

Ich bin wütend, wenn ich/jemand .

Ich bin zufrieden, wenn ich/jemand .

Ich bin besorgt, wenn ich/jemand .

Ich bin enttäuscht, wenn ich .

Ich bin müde, wenn ich/jemand .

Ich bin genervt, wenn ich/jemand .

Formen von Macht

Anleitung: Kreuzen Sie an, ob jemand mit Worten, ohne Worte oder mit dem Körper Macht ausübt.

Sätze	mit Worten	ohne Worte	körperlich
Eine Frau schreit ihren Hund an, weil er nicht schnell genug spaziert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Junge gibt einem anderen einen Tritt ins Schienbein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Susanna schliesst ihre kleine Schwester im Zimmer ein, weil sie stört.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Vater gibt seinem Sohn kein Taschengeld, weil er ein schlechtes Zeugnis nach Hause brachte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Michael fühlt sich nicht wohl in der neuen Klasse. Niemand will neben ihm sitzen. Auf dem Pausenplatz darf er nicht mitspielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Mutter schlägt ihr Kind, weil es nicht in der Küche mithelfen will.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 2

Gruppenübungen

THEMA GESCHLECHTERROLLEN

Benutzte Abkürzungen: «TN» für Teilnehmende, «KL» für Kursleitende

Übung «Kinderspiele»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: 45 Min. Sprachniveau: mittel – hoch
Thema	Beschreibung und Vergleich von Kinderspielen
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Die TN stellen einander Kinderspiele und Spielsachen vor, mit denen sie als Kind gespielt haben.– Sie setzen sich damit auseinander, dass jeder/jede je nach Hintergrund (kulturell, sozial usw.) andere Erfahrungen mit Spielen gemacht hat.– Sie reflektieren über die geschlechtsspezifische Zuordnung von Spielen: Warum wird ein Spiel eher von Mädchen beziehungsweise Jungen oder beiden gespielt?
Sozialformen	Paararbeit – Plenum
Material	<ul style="list-style-type: none">– Anschauungsmaterial wie Puppen, Spielzeugautos usw.– Mehrere A3 Blätter, Stifte
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Einleitung: Der/die KL zeigt verschiedene Spielsachen und beschreibt ein Kinderspiel, das er/sie früher gerne gespielt hat.2. Paare bilden3. Die Paare beantworten einander z. B. folgende Fragen:<ul style="list-style-type: none">– Habe ich als Kind gespielt?– Wenn ja, gab es Spielsachen oder wurde selber etwas gebastelt?– Was waren typische Spiele für Mädchen? Was für Jungen?– Welche Spiele wurden von beiden Geschlechtern gespielt?– Warum ordnet man bestimmte Spiele eher Mädchen bzw. eher Jungen zu?4. Die TN beschreiben (Begriffe, Skizzen, Zeichnungen usw.) ihr liebstes Spiel bzw. ihre liebste Spielsache auf einem A3-Blatt.5. Die Bilder werden an eine Wand geheftet und alle TN stellen nacheinander ihre Spiele vor und sagen, ob es eher von Mädchen, Jungen oder von beiden gespielt worden ist.
Nachbesprechung	Je nach Verlauf der Übung können Ähnlichkeiten beziehungsweise Unterschiede zwischen den Spielen hervorgehoben werden.

Übung «Rollenbilder»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: ca. 45 Min. Sprachniveau: niedrig
Thema	Rollenbilder
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Die TN setzen sich mit verschiedenen Rollenbildern auseinander.– Bewusstmachung, dass Rollenbilder keine klar definierbaren, universell gültigen Kategorien sind, sondern von verschiedenen Faktoren abhängen (Zeitgeist, unmittelbarer Lebenskontext, Kultur, Erziehung, Religion, persönliche Erfahrungen usw.) und sich laufend wandeln.
Sozialformen	Gruppen oder Plenum
Material	<ul style="list-style-type: none">– Bilder, die arbeitende Menschen zeigen – heute, früher, in verschiedenen Ländern usw.– Evtl. Kopien der Fragen zum Austeilen an die TN → siehe Kopiervorlage
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Bilder im Raum aufhängen.2. Die TN wählen je ein Bild, das sie am meisten anspricht.3. Je nach Zahl der Teilnehmenden als Gruppenarbeit oder im Plenum: Jede Person beschreibt «ihr» Bild und beantwortet die vorgegebenen Fragen.

Kopiervorlage für die Übung «Rollenbilder»

Fragen zum Bild

1. Was zeigt das Bild?
2. Wann und wo wurde das Bild aufgenommen oder gemalt?
3. Warum haben Sie dieses Bild gewählt?
4. Was gefällt Ihnen an dem Bild und was nicht?
5. Welche Arbeit verrichten die Personen auf dem Bild?
6. Ist die Arbeit hart oder leicht?
7. Wer arbeitet auf dem Bild, Männer oder Frauen?
8. Wird diese Tätigkeit Ihrer Meinung nach eher von Frauen oder Männern ausgeübt?

Übung «Paarinterview»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: ca. 45 Min. Sprachniveau: niedrig
Thema	Rollenbilder und Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Die TN sind sich bewusst, welche Geschlechterrollen für das eigene Leben prägend waren und im persönlichen Umfeld vorherrschen.– Die TN haben sich vergegenwärtigt, dass die eigene innerfamiliäre Aufgabenteilung und die damit verbundenen Rollenmuster nicht die einzigen Möglichkeiten sind, das Zusammenleben zu gestalten.
Sozialform	Paararbeit
Material	Kopien der Fragen → siehe Kopiervorlage
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Austeilen der Fragen, Paare bilden2. Jemand stellt zuerst die Fragen und die andere Person antwortet, dann wird gewechselt.
Nachbesprechung	Im Plenum berichten die Paare nacheinander, was ihnen bei den Antworten aufgefallen ist (Gemeinsamkeiten, Unterschiede usw.).

Kopiervorlage für die Übung «Paarinterview»

Wer macht was in Ihrer Familie oder (früher) bei Ihnen zu Hause?

1. Wer kauft ein?
2. Wer kocht?
3. Wer hat die Kontrolle über das Geld?
4. Wer pflegt ein krankes Familienmitglied?
5. Wer geht arbeiten?
6. Wer schaut nach dem weinenden Kleinkind?
7. Wer beginnt zuerst mit dem Essen?
8. Wer hilft den Kindern bei den Hausaufgaben?
9. Wer fährt Auto?
10. Wer putzt die Wohnung?
11. Wer macht die Wäsche?
12. Wer bringt den Abfall vor die Türe?
13. Wer macht kleine Reparaturen im Haus?

Übung «Männliche und weibliche Eigenschaften»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: 45 Min. Sprachniveau: mittel – hoch
Thema	Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen im Haushalt
Ziel	Die TN werden sich über ihre eigenen Rollenbilder bewusst.
Sozialformen	Einzelarbeit – Plenum
Material	Kopien des Arbeitsblattes → siehe Kopiervorlage
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> Die TN erhalten die Liste mit den Eigenschaftswörtern und kreuzen an, welche dieser Eigenschaften nach ihrem Ermessen gesellschaftlich eher als «weiblich» oder «männlich» gilt bzw. neutral ist. Anschließend kreuzen sie auch an, welche Eigenschaften sie sich selber zuordnen würden. Die Resultate werden im Plenum verglichen.
Nachbesprechung	Diskussion über die Resultate: Hervorheben, dass Eigenschaften an sich kein Geschlecht haben, sondern sowohl auf Männer wie Frauen zutreffen können.

Kopiervorlage für die Übung «Männliche und weibliche Eigenschaften»

Eigenschaft	eher «männlich»	eher «weiblich»	neutral	ich
dominant	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einfühlsam	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
friedlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gesprächig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hilfsbereit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kämpferisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neugierig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
praktisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ruhig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nett	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

THEMA GLEICHBERECHTIGUNG

Aufwärmübung «Zwickmühle»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: 20 Min. Sprachniveau: niedrig
Thema	Standpunkt einnehmen
Ziel	Diese Übung ermutigt die TN, ihre Meinung zu sagen, anderen zuzuhören und die eigene Meinung zu ändern, wenn ein neuer Gesichtspunkt dies erfordert.
Sozialform	Plenum
Material	<ul style="list-style-type: none">– Zwei Zettel mit je einer Aussage «Ich bin einverstanden» und «Ich bin nicht einverstanden»– Genügend freien Raum, dass sich alle hinstellen können– Drei bis vier kontroverse Aussagen zum Thema → siehe Ablauf
Ablauf	<p>Kontroverse Aussagen zum Thema Gleichberechtigung: z. B.: «Männer sind anders als Frauen», «Frauen brauchen keine Ausbildung», «Männer haben mehr Rechte als Frauen», «Männer und Frauen sind in der Schweiz gleichberechtigt»</p> <ol style="list-style-type: none">1. Aufhängen der beiden Zettel an je zwei entgegengesetzten Wänden im Unterrichtsraum2. Bereiten Sie die TN vor, dass Sie jetzt eine Aussage laut vorlesen werden und sich jeder und jede gemäss dem eigenen Standpunkt im Raum aufstellen soll. Wer ganz und gar einverstanden ist, geht ganz in die Nähe des Einverstanden-Zettels und umgekehrt. Wer in der Mitte steht, zeigt, dass er/sie keine Meinung dazu hat oder sich nicht entscheiden kann. Es empfiehlt sich, vor dem Loslegen zu betonen, dass es hier um den persönlichen Standpunkt geht, es folglich kein «richtig» oder «falsch» gibt und es nicht darum geht, die Meinungen von anderen zu bewerten.3. Wenn sich die TN platziert haben, können diejenigen, die möchten, ihren Standpunkt erklären. Die anderen hören zu, es spricht jeweils nur eine Person. Weder der oder die KL noch die TN werten die Aussagen. Es soll nicht diskutiert, sondern nur der eigene Standpunkt erklärt werden.4. Fragen Sie, ob jemand die eigene Position ändern will.5. Wenn alle, die wollen, ihre Position geändert haben, fragen Sie diese nach den Gründen.6. Stellen Sie die nächste Frage.7. Als Anschluss an diese Übung eignet sich der Text «Gleichberechtigung in der Schweiz». → siehe Sprachübungen

Übung «Menschenrechte und deren Verletzung»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: ca. 60 Min. Sprachniveau: hoch
Thema	Menschenrechtsverletzungen von Frauen und Männern
Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Die TN kennen ein paar ausgewählte Menschenrechte und deren Verletzung.– Die TN werden sich über die Unterschiede von Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Männern bewusst und formulieren Vermutungen darüber, warum Menschenrechtsverletzungen an Männern und Frauen nicht in gleichem Masse vorkommen.
Sozialformen	Plenum – Paarbeit – Gruppenarbeit – Plenum
Material	<ul style="list-style-type: none">– Klebband, Leimstift– Die ausgewählten Menschenrechte auf dickes Papier kopieren und dann die einzelnen Karten ausschneiden (je nach Gruppengrösse können auch mehrere Karten-Sätze vorbereitet werden) → siehe Kopiervorlage– Evtl. Blatt mit den Menschenrechten und der kurzen Beschreibung für die TN kopieren– A3-Papier mit Skala bereitstellen: Links Männer, Rechts Frauen (je nach Gruppengrösse mehrere Blätter)
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Paare bilden2. Jedes Paar erhält mindestens eine Karte zugeteilt und erhält den Auftrag, diese zu lesen und sich zu überlegen, was jeweils das betreffende Menschenrecht bedeutet: Z. B. bedeutet das Recht auf Bildung, dass jeder Mensch das Recht hat, in die Schule zu gehen usw.» Wenn die Gruppe alleine nicht weiterkommt, können die Erklärungen ebenfalls ausgeteilt werden. → siehe Kopiervorlage3. Als nächster Schritt soll, immer noch in Paarbeit, überlegt werden, wann und wie dieses Menschenrecht verletzt wird: Z. B. wird das Recht auf Bildung verletzt, wenn Kinder aus armen Familien nicht in die Schule gehen dürfen.4. Die Paare stellen im Plenum ihr Menschenrecht vor und beschreiben, was sie darunter verstehen und welche Verletzungen denkbar sind.5. Gruppenbildung à max. 6 Personen6. Die TN diskutieren folgende Fragestellung: Welche Rechte (beispielsweise das Recht auf Bildung) werden weltweit bei Männern beziehungsweise bei Frauen verletzt?7. Jeder/jede in der Gruppe nimmt dazu eine Karte und legt sie an diejenige Stelle, die ihm/ihr richtig erscheint und begründet die Entscheidung: Links: eher bei Männern, rechts: eher bei Frauen, Mitte: gleiche Betroffenheit.8. Die anderen Gruppenmitglieder können sich ebenfalls dazu äussern. Ziel ist es, dass sich jede Gruppe auf einen Kartenstandort einigt. Die Karten werden dann festgeklebt.9. Die Gruppenarbeiten werden nebeneinander aufgehängt und die Resultate verglichen.
Nachbesprechung	<ol style="list-style-type: none">1. Je nach dem können jetzt Recht für Recht nacheinander besprochen oder nur die Abweichungen der Gruppenresultate diskutiert werden. Die Moderation erfolgt durch den oder die KL.2. Bei sehr starken Gruppen könnte dies in Form einer Podiumsdiskussion ablaufen: Die KL moderiert eine internationale Menschenrechtskonferenz, an der verschiedene wichtige Expertengruppen anwesend sind und verschiedene Meinungen vertreten. Ein Mikrofon (kann irgendein Gegenstand sein) wird herumgereicht und die einzelnen Experten können ihren Standpunkt genauer erläutern. Die Mikrofon-Methode eignet sich immer, wenn kontroverse Diskussionen geführt werden. Sie unterstützt das gegenseitige Zuhören und verhindert, dass sich zu viele auf einmal zu Wort melden wollen.

Recht auf Bildung	Religionsfreiheit
Recht auf Gleichheit (Verbot der Diskriminierung)	Recht auf Ehe und Familie
Die Freiheit, seine eigene Meinung zu haben und sie zu äussern (Meinungs- äusserungsfreiheit)	Recht auf Arbeit

Erklärung zu den einzelnen Rechten

Recht auf Bildung – Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO*

Jeder Mensch hat das Recht, eine Schule zu besuchen und zu lernen. Der Besuch der Grundschule ist obligatorisch, damit sicher gestellt ist, dass alle Kinder eine Schulbildung erhalten.

Religionsfreiheit – Artikel 18

Jeder Mensch hat das Recht, seine Religion allein oder zusammen mit anderen auszuüben und seine Religion zu wechseln, falls er das möchte.

Recht auf Gleichheit (Verbot der Benachteiligung) – Artikel 7

Niemand darf diskriminiert werden wegen der Hautfarbe, des Geschlechts, der Sprache, wegen der Herkunft, wegen politischen oder religiösen Ansichten usw.

Recht auf Ehe und Familie – Artikel 16

Jeder erwachsene Mensch hat das Recht, zu heiraten und eine Familie zu gründen. Die Eheleute bleiben auch nach der Heirat eigenständige, selbstverantwortliche Persönlichkeiten.

Die Freiheit, seine eigene Meinung zu haben und sie zu äussern (Meinungsäusserungsfreiheit) – Artikel 19

Jeder Mensch hat das Recht, frei zu denken, was er will. Jeder Mensch hat auch das Recht, zu sagen und zu schreiben, was er denkt und Nachrichten anderen mitzuteilen und von diesen zu empfangen. Dies gilt auch für die Pressefreiheit (Radio, Fernsehen, Zeitungen usw.).

Recht auf Arbeit – Artikel 23

Jeder Mensch hat das Recht auf einen chancengleichen Zugang zu den vorhandenen Arbeitsstellen. Er hat ein Anrecht auf sichere Arbeitsbedingungen und auf Schutz vor Arbeitslosigkeit. Jeder, der arbeitet, hat ein Recht auf einen gerechten Lohn (gleicher Lohn für gleiche Arbeit).

* Die Formulierungen entsprechen nicht dem genauen Wortlaut der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

THEMA (HÄUSLICHE) GEWALT

Übung «Mische ich mich ein – ja oder nein?»

Rahmen	Gruppengrösse: beliebig Zeit: ca. 60 Min. Sprachniveau: mittel – hoch
Thema	– Einschätzung und Unterscheidung von Gewaltsituationen – Zivilcourage
Ziele	– Die TN können zwischen unterschiedlich schweren Gewaltsituationen unterscheiden. – Sie machen sich ein Bild, was sie unter Gewalt verstehen und wo ihrer Meinung nach die Grenze zwischen «öffentlich» und «privat» verläuft. – Sie setzen sich mit ihrer eigenen Zivilcourage auseinander.
Sozialformen	Plenum – Gruppenarbeit – Plenum
Material	– Skala auf A3-Format kopieren → siehe Kopiervorlage – Sie können die Skalastreifen auch selber herstellen. Skalastreifen 1: linke kurze Blattseite mit der Frage «Ist das Gewalt?». Unten: nein, oben: ja. Skalastreifen 2: obere lange Blattseite mit der Frage «Mische ich mich ein?». Links: nein, rechts: ja. – 10 zugeschnittene Fallkarten → siehe Kopiervorlage
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Einleitung: Erzählen eines Beispiels von Zivilcourage: z.B. «Eine alte Frau spaziert auf einer Strasse. Da reisst ihr jemand die Handtasche weg. Die Frau schreit laut um Hilfe. Drei junge Männer nehmen die Verfolgung des Diebes auf. Dieser bekommt es mit der Angst zu tun, lässt die Handtasche fallen und rennt weg.»2. Diskussion: Wie hätte man reagiert, wenn man selber Zeuge des Diebstahls geworden wäre? War es mutig von diesen Männern einzugreifen, oder hätten sie sich auch in Gefahr bringen können? Hätte man auch anders helfen können? Hat jemand etwas Ähnliches erlebt?3. Gruppen bilden, Fallkarten und ein Skalablatt für jede Gruppe austeilen.4. Erste Aufgabe. Skala 1: Fallkarten legen, die Gruppe soll sich auf eine Position einigen. Durch die Platzierung der Kärtchen zwischen «ja» und «nein» sind Abstufungen möglich.5. Plenum: Resultate austauschen und diskutieren6. Zweite Aufgabe. Skala 2: Fallkarten legen. Durch die Platzierung der Kärtchen zwischen «ja» und «nein» sind Abstufungen möglich.7. Plenum: Resultate austauschen und diskutieren
Nachbesprechung	Die Nachbesprechung ist Teil der Übung und kann wie das Kartenlegen in zwei Schritten vorgenommen werden: <ol style="list-style-type: none">1. Nach dem Kartenlegen gemäss Skala 1: Wo hat welche Gruppe die Karte hingelegt, und warum? Gibt es unterschiedliche Antworten, warum?2. Nach dem Kartenlegen gemäss Skala 2: Wiederum Vergleich zwischen den verschiedenen Antworten herstellen und darüber diskutieren, weshalb die einen früher einschreiten würden als die anderen.

Fallkarten für die Übung «Mische ich mich ein – ja oder nein?»

<p>Im Lebensmittelladen Ein kleines Kind weint laut, weil ihm die Mutter keine Süßigkeiten kaufen will. Die Mutter gibt ihm eine Ohrfeige.</p>	<p>Im Restaurant Vier Männer sitzen an einem Tisch. Sie streiten über Fussball. Einer steht auf und packt seinen Kollegen am Kragen.</p>
<p>Auf offener Strasse Aus einem Haus ruft eine Frau einem Mann hinterher: Ich bringe dich um!</p>	<p>Im Zug Ein junger Mann setzt sich neben eine Frau, die er nicht kennt. Er spricht mit ihr. Sie sagt ihm, sie möchte lieber in ihrem Buch lesen. Der Mann hört nicht hin und fasst ihr Knie an.</p>
<p>Auf offener Strasse Eine Frau und ein Mann beschimpfen sich laut. Beide sind sehr wütend und drohen einander mit der Faust.</p>	<p>In der Nachbarschaft Ihre Nachbarn schreien oft laut in der Nacht. Manchmal weint jemand oder man hört, wie Gegenstände kaputt gehen.</p>
<p>Auf dem Bahnhofplatz Eine Gruppe Jugendlicher drängt einen jungen Mann ihrer Gruppe grob an eine Wand.</p>	<p>Im Bus Eine Gruppe von jungen Männern streitet mit zwei Kontrolleuren. Auf einmal schlägt einer der Männer dem Kontrolleur die Faust in das Gesicht.</p>
<p>Im Bus Eine alte Frau schubst mit ihrem Schirm ein kleines Kind, weil es im Weg steht.</p>	<p>In der Schule Ein Schüler hat seine Hausaufgaben nicht gemacht. Der Lehrer sagt ihm, dass er ihm eine schlechte Note geben muss. Der Schüler antwortet frech. Da gibt ihm der Lehrer eine Ohrfeige.</p>
<p>Im Freundeskreis Eine Schulkollegin erzählt Ihrer Tochter, dass ihre Familie sie verheiraten will – gegen ihren Willen.</p>	<p>Im Freundeskreis Eine Mutter erzählt Ihnen, dass sie ihre 6 Jahre alte Tochter beschneiden lassen möchte.</p>

		Mische ich mich ein?	
		nein	ja
Ist das Gewalt?	nein		
	ja		

Quellen

Die Übung «Kinderspiele» ist inspiriert durch die gleichnamige Übung im Buch: Schäfer Martina (2008): Brücken bauen.

Ein Kurshandbuch zur interkulturellen Pädagogik. Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Bern: Hep-Verlag. Seite 93.

Die Übung «Männliche und weibliche Eigenschaften» ist inspiriert durch die Fassung von: Gehring, Gisela/Marbot, Madeleine (1997): Wir lassen ROLLEN rollen. Thema Berufs- und Geschlechterrollen in Kindergarten und Unterstufe. Ein Zytglogge Werkbuch. Bern: Zytglogge Verlag. Seite 104/105.

Die Übung «Zwickmühle» ist inspiriert durch die gleichnamige Übung aus dem Kompass (2005). Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit des Europarates. Im Internet zu finden unter: www.kompass.humanrights.ch

Die Übung «Keine Privatsache» ist inspiriert durch die Übung «Innere Angelegenheiten» aus dem Kompass (2005). Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit des Europarates. Im Internet zu finden unter:

www.kompass.humanrights.ch

Die Übungen «Rollenbilder», «Paarinterview», «Menschenrechte und deren Verletzung», «Mische ich mich ein – ja oder nein?» sind Eigenkreationen von Isabel Brändli.

Merkblatt

«Häusliche Gewalt»

Was ist häusliche Gewalt?

- Körperliche und sexuelle Gewalt
- Beschimpfung, Demütigung und Bedrohung
- Soziale Isolierung und wirtschaftliche Gewalt

von Menschen, mit denen der Täter oder die Täterin in familiärer oder partnerschaftlicher Beziehung zusammenlebt (oder gelebt hat), mit dem Ziel, Macht und Kontrolle auszuüben.

Darunter fallen zum Beispiel: drohen, beschimpfen, schlagen, kratzen, beißen, vergewaltigen, ein- oder aussperren, ein Verhalten erzwingen usw.

Wer ist davon betroffen?

Gewalt in Ehe und Partnerschaft ist weltweit verbreitet und betrifft alle sozialen Schichten und Nationalitäten. Von häuslicher Gewalt betroffen sind zum grössten Teil Frauen und Kinder. Es gibt auch Gewalt gegen Männer. Gemäss einer Untersuchung erfährt jedoch jede fünfte Frau in der Schweiz (20 bis 25%) mindestens einmal in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt durch ihren Partner. Gewalt gegen Frauen ist meistens ein Ausdruck von ungleichen Machtverhältnissen in einer Partnerschaft.

Gewalt ist ein Delikt

Der Schutz vor Gewalt ist ein Menschenrecht. Der Staat und die Polizei müssen für diesen Schutz sorgen. Denn: *«Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit, insbesondere auf körperliche und geistige Unversehrtheit und auf Bewegungsfreiheit.»*

Artikel 10 Absatz 2 Bundesverfassung

Das Private ist kein straffreier Raum. Wer in Familien, Ehen und Partnerschaften anderen gegenüber Gewalt anwendet, sie seelisch oder sexuell misshandelt oder bedroht, macht sich strafbar.

Was tun, wenn Sie von häuslicher Gewalt betroffen sind?

Sich in Schutz bringen und Hilfe holen. Wenden Sie sich an eine Anlauf- und Beratungsstelle in Ihrer Region. Informieren Sie eine Ihnen nahe stehende Person und bringen Sie Ihre persönlichen Sachen (Pass, Aufenthaltserlaubnis, Geld usw.) an einen sicheren Ort. Bei akuter Gefahr rufen Sie die Polizei.

Was tun, wenn jemand in Ihrem Umfeld betroffen ist?

Je länger eine gewalttätige Beziehung dauert, desto grösser ist der gesundheitliche Schaden der Opfer und deren Kinder. Deshalb: **Schauen Sie nicht weg.** Informieren Sie das Opfer über die Anlauf- und Beratungsstellen und zögern Sie in Notfallsituationen nicht, die Polizei zu rufen.

Anlauf- und Beratungsstellen bei häuslicher Gewalt

Ganze Schweiz

Notfälle

Polizeinotruf: Tel. 117

Sanitätsnotruf: Tel. 144

Anonyme Fachberatung

in Notsituationen sowie Vermittlung von Informationen und Adressen in der ganzen Schweiz

Die Dargebotene Hand:

Tel. 143 (24-Stunden-Betrieb)

Kinder und Jugendliche: Tel. 147

Frauenhäuser und Opferhilfe

Frauenhäuser:

www.frauenhaus-schweiz.ch

Opferhilfe:

www.opferhilfe-schweiz.ch

Region Bern*

Anlaufstellen für Gewaltopfer

MAG – Medizinische Anlaufstelle für häusliche und andere Gewaltopfer im City Notfall

Bubenbergplatz 10, 3011 Bern,
Tel. 031 326 20 00, täglich von 7–22 Uhr

Institut für Rechtsmedizin

Anlaufstelle für Gewaltopfer,
Bühlstrasse 20, 3012 Bern,
Tel. 031 631 84 11, rund um die Uhr verfügbar

Frauenklinik, Inselspital Bern

Effingerstrasse 102, 3012 Bern,
Tel. 031 632 10 10

Schutz, Beratung und Unterkunft für Frauen und ihre Kinder

Frauenhaus Bern:

Tel. 031 332 55 33

Frauenhaus Biel:

Tel. 032 322 03 44

Frauenhaus Thun:

Tel. 033 221 47 47

Beratungsstellen

Beratungsstelle Opferhilfe

Seftigenstrasse 41, 3007 Bern,
Tel. 031 372 30 35, beratungsstelle@opferhilfe-bern.ch,
www.opferhilfe-bern.ch

Service d'aide aux victimes

Rue Rechberger 2, 2502 Bienne,
Tel. 032 322 56 33,
sav@centrelavi-bienne.ch,
www.centrelavi-bienne.ch

LANTANA, Fachstelle Opferhilfe bei sexueller Gewalt

Aarberggasse 36, 3011 Bern,
Tel: 031 313 14 00, beratung@lantana.ch,
www.lantana.ch

Vista, Fachstelle Opferhilfe bei häuslicher und sexueller Gewalt

Scheibenstrasse 3, 3600 Thun,
Tel. 033 223 07 90, bs.thun@freesurf.ch,
www.vista-thun.ch

BAFFAM, Beratungsstelle für Ausländerfrauen und ihre Familien

Bollwerk 39, 3011 Bern,
Tel. 031 312 04 00,
baffam@bluewin.ch, Beratung in verschiedenen Sprachen

frabina, Beratungsstelle für Frauen und binationale Paare

Laupenstrasse 2, 3008 Bern,
Tel. 031 381 27 01,
info@frabina.ch, Beratung in verschiedenen Sprachen

Beratungsstellen für gewaltausübende Personen

Frauen

Infra Bern

Bollwerk 39, 3011 Bern,
Tel. 031 311 17 95,
www.infrabern.ch. Diese Rechtsberatungsstelle vermittelt eine Fachperson, welche Gewaltberatungen anbietet

Männer

STOPPMännerGewalt

Geschäftsstelle Haslerstrasse 21,
Postfach, 3001 Bern,
Tel. 031 381 75 06,
Hotline Tel. 0 765 765 765,
info@stoppmaennergewalt.ch,
www.stoppmaennergewalt.ch

Lernprogramm gegen Gewalt in Ehe, Familie und Partnerschaft

Gruppentraining,
Tel. 031 633 50 33
info.big@pom.be.ch
www.pom.be/big

*Der regionale Teil muss je nach Region angepasst werden. Informationen über die betreffenden Beratungsstellen finden Sie auf den Webseiten der Kantonspolizei oder beim Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG unter: www.ebg.admin.ch.